

Rückmeldung zu den Wahlprüfsteinen zur Gemeinderatswahl Bretten**Frage 1: European Energy Award**

Antwort: Eine Teilnahme ist sicherlich sinnvoll kann aber nur ein Teil eines ökologischen, baulichen und energetischen Gesamtkonzeptes sein.

Frage 2: PV

Antwort: Ich werde mich für die gezielte Nutzung der Dach- und Freiflächen für Photovoltaik bei Neubau und Sanierung in allen Gebieten wie auch in der Altstadt einsetzen. Ich werde mich ebenso für das Auflegen eines lokalen Förderprogrammes (und die Berücksichtigung bei Bebauungsplänen) für die Nutzung von Photovoltaik auf Dächern und Freiflächen, für E-Lade-Stationen, für E-Speicher und auch Elektro-Car-Sharing Angebote einsetzen.

Frage 3: CO2

Antwort: Ich setze mich für die Förderung von CO2 optimierten Bauweisen, die Förderung von Pilotprojekten zu Fassaden- und Dachbegrünungen ein. Grün an und auf die Häuser. Förderung eines gesunden Mikroklimas im Bestand und im Neubau durch finanzielle und materielle Unterstützung.

Frage 4: Biotope

Antwort: Entsprechende Initiativen würde ich unterstützen, so sie im Rahmen eines ökologischen Gesamtkonzeptes in Abstimmung mit den Umweltverbänden und den Land- und Forstwirten umgesetzt werden.

Frage 5: Flächenverbrauch

Antwort: Grundlegend muss zunächst ein Masterplan für eine Nachhaltige Stadt- und Dorfentwicklung erstellt werden. Für die Entwicklung einer Gemeinde sind Neubauf Flächen erforderlich, wie auch eine gezielte Nachverdichtung der Stadt und der Dörfer. Da die innerstädtischen und innerdörflichen Grundstücke zumeist in privatem Eigentum sind, kann die Politik hier nur die Rahmenbedingungen optimieren und die Bürger/Eigentümer bei der Umsetzung und Verwertung ihrer Grundstücke unterstützen. Dies sollte aber im Hinblick auf eine ausreichende Dichte und die Optimierung des Flächenverbrauchs geschehen. Bei der Ausweisung von Neubaugebieten werde ich mich für Ortstypische Haus- und Wohnformen im Sinne einer nachhaltigen Flächenentwicklung einsetzen. Es sollten dichtere Formen wie Ketten- oder Hofhäuser, angelehnt auch an unsere überlieferten kraichgau-typischen Wohnformen vorgesehen werden. Hierzu zählen auch optimierte Verkehrs- und Erschließungskonzepte für Fußgänger, Fahrradfahrer und Kraftfahrzeuge. Quartiersgaragen, verkehrsberuhigte und KFZ-freie Bereiche.

Frage 6: Naturnahe Gestaltung

Antwort: Ich werde mich für die Förderung naturnaher und damit Insekten- und Vogelfreundlicher Grünanlagen auf städtischen Grundstücken und öffentlichen Grünanlagen wie z.B. Magerwiesen oder 3-Zonen-Anlagen einsetzen. Ebenso sollte die Umsetzung der stadtplanerischen Vorgaben in den Bebauungsplänen im Sinne von Pflanzgeboten und Versiegelungen auch von den Behörden kontrolliert und

durchgesetzt werden. Des Weiteren sollten Privathaushalte bei der Anlage ebensolcher Gärten durch Informationen und Hilfestellungen, ergänzend der Baum- und Sträucherausgabe durch die Stadt, unterstützt werden. Für den Kraichgau untypische, insekten- und vogelfeindliche öffentliche Grünanlagen sollten in Abstimmung aller Beteiligten weiterentwickelt und umgestaltet werden.

Frage 7: Weitere Vorstellungen

Antwort: Ich werde mich für aktiven Umwelt- und Hochwasserschutz durch Unterstützung der Landwirte bei der Umstellung auf Regenerative Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft mit dem Ziel des Humusaufbaus auf den Feldern einsetzen. Hierdurch den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel ermöglichen. Humushaltige Böden dienen als vorbeugender und natürlicher Hochwasserschutz durch die Fähigkeit, viel Wasser in kurzer Zeit aufzunehmen und zu halten und können zusätzlich ein Vielfaches an CO₂ speichern.